

D.10

Grundlagen des Erlebens, Verhaltens und Handelns

Persönliche Freiheit vs. Schutz der Gemeinschaft? – Grundrechte in Corona-Zeiten

Nach einer Idee von Nicole Schlenke



© RAABE 2020

© Filipovic018/E+

Seit ihrer Einführung werden die Maßnahmen zum Infektionsschutz in der Corona-Pandemie kontrovers diskutiert. Dabei stehen im Fokus Fragen nach dem Verhältnis von Freiheit und Sicherheit oder auch dem Umfang von Freiheit, den der Einzelne zugunsten der Gemeinschaft aufgeben kann bzw. muss. In dieser Unterrichtsreihe werden zur Diskussion dieser Fragen klassische und aktuelle philosophische Positionen herangezogen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	Jahrgangsstufen 10–13
Kompetenzen:	pädagogisch-psychologische Fragestellungen nach Sozialisation und Entwicklung in einer Krisensituation anhand interdisziplinärer Texte und Methoden beantworten; Fachbegriffe definieren; Fallbeispiele erörtern; Handlungsoptionen beurteilen
Methoden:	Schaubilder erstellen, Ergebnisse präsentieren, Podiumsdiskussion führen, einen Essay verfassen
Thematische Bereiche:	Corona-Krise, Ausgangsbeschränkungen, Grundrechtsbeschränkungen, Staatsphilosophie, Freiheit des Einzelnen, Sicherheit, Verantwortung, Machtbefugnisse des Staates
Medien:	Zeitungsartikel, philosophische Texte, Bilder
Fachübergreifend:	Ethik; Philosophie; Politik; Gemeinschaftskunde

Inhaltsverzeichnis

M 1	Corona-Partys, ein Symbol für Freiheit? – Handlungsfreiheit in der Gesellschaft	12
	M 1a Corona-Partys – Ein Grundrecht auf Feiern?	12
	M 1b Corona-Partys? Nein, danke! – Ein Kommentar	13
	M 1c Die Corona-Krise – Eine Zusammenfassung	14
M 2	Freiheit und Staatsmacht – Ein Überblick	17
	M 2a Der Begriff der Freiheit in der Staatstheorie	17
	M 2b Hegel über Freiheit und Willkür	20
M 3	Wann sind Freiheitsbeschränkungen angemessen?	21
	M 3a Was halten Sie von den Corona-Beschränkungen? – Eine Umfrage	21
	M 3b Kritik am Corona-Lockdown	23
M 4	Vorbild Niederlande in der Corona-Pandemie? – Eine Diskussion	25
	M 4a Das niederländische Modell – Die bessere Strategie in der Pandemie?	25
	M 4b Wie führt man eine Diskussion? – Ein Methodenüberblick	27
M 5	Das Verhältnis von Freiheit und Sicherheit	28
	M 5a „Es geht um Abwägung“ – Interview mit Thomas Schramme	28
	M 5b Einen Essay verfassen – Tipps	30
	M 5c Checkliste für einen gelungenen Essay	31
	M 5d Bewertungsgrundlage für einen Essay	31
M 6	Was lernen wir aus der Krise? – Ein Blick nach vorn	32
	M 6a Ein anderer Blick auf die Corona-Krise	32
	M 6b Was lernen wir aus der Krise? – Die Folgen der Krise untersuchen	33
	Lösungen	35

Fachliche Einordnung

Das Corona-Virus und seine Übertragung

Das Corona-Virus SARS-CoV-2, eine Variante des SARS-Erregers von 2002, verursacht die Viruserkrankung COVID-19. Die Abkürzung SARS steht dabei für „schweres akutes respiratorisches Syndrom“. Corona-Viren wurden erstmals in den 60er-Jahren entdeckt. In der Regel infizieren sie entweder Menschen oder Tiere. Nur äußerst selten gehen sie, wie im Falle von SARS-CoV-2, von Tieren auf Menschen über. Sie können dann schwere Erkrankungen hervorrufen. Das Virus verbreitet sich nach bisherigen Erkenntnissen vorrangig durch Tröpfcheninfektion bzw. auch über Aerosole, in der Luft schwebende Tröpfchenkerne. Die Inkubationszeit beträgt 5 bis 14 Tage.

Die Krankheit verläuft nach aktuellen Erkenntnissen sehr unterschiedlich. Ca. 81 % der Infizierten durchleben einen milden Krankheitsverlauf. Sie haben leichtes Fieber, leiden unter Erschöpfung, trockenem Husten und Kurzatmigkeit. Hinzu kommt eine leichte Lungenentzündung. Die Symptome klingen meist innerhalb von zwei Wochen wieder ab. Bei 14 % der infizierten Personen zeichnet sich ein schwerer Krankheitsverlauf ab. Diagnostiziert werden eine verminderte Nierenfunktion, Diarrhö und/oder eine reduzierte Anzahl weißer Blutkörperchen. Die Genesungszeit kann drei bis sechs Wochen in Anspruch nehmen. Rund 5 % der Infizierten benötigen eine intensivmedizinische Betreuung. Hinsichtlich möglicher Spätfolgen gibt es bisher noch keine gesicherten Erkenntnisse.¹

Wie kam es zur Corona-Krise 2020?

Im Dezember 2019 treten im chinesischen Wuhan erstmals Fälle einer bisher unbekanntem Lungenkrankheit auf. Am 31.12.2019 meldet die chinesische Regierung diese Fälle der Weltgesundheitsorganisation. Zu Beginn des Jahres 2020 wird die Erkrankung auf das neuartige Corona-Virus zurückgeführt. Das erste Todesopfer meldet die Stadt Wuhan am 11.01.2020. Das Virus verbreitet sich schnell. Deshalb wird die Stadt Wuhan ab dem 23.01.2020 unter Quarantäne gestellt. Um die Verbreitung des Virus zu stoppen, schränkt die chinesische Regierung das öffentliche Leben in China ein. Bereits am 15.01.2020 registriert die WHO weitere Krankheitsfälle in Thailand. Am 21.01.2020 tritt die Krankheit offiziell in den USA auf. Am 24.01.2020 erreicht das Virus Europa. Der erste Fall wird in Frankreich diagnostiziert. Am 27.01.2020 meldet das Bundesland Bayern den ersten Erkrankten. Am 30.01.2020 spricht die WHO von einer „gesundheitlichen Notlage von internationaler Tragweite“.

Ende Februar tagt der neu eingerichtete Krisenstab der Bundesregierung zum ersten Mal. Die Zahl der Infizierten in allen Bundesländern steigt rapide. Eine der ersten Großveranstaltungen, die abgesagt wird, ist die Leipziger Buchmesse. Weitere Absagen folgen. Als erstes Bundesland verbietet Sachsen ab dem 06.03.2020 alle Klassenfahrten. An diesem Tag schließen die ersten Bundesländer Schulen und Kindertageseinrichtungen, andere folgen. Als die WHO am 11.03.2020 eine Pandemie ausruft und Kanzlerin Merkel vor einer Überlastung des Gesundheitssystems warnt, ergeht die Aufforderung an alle Bürgerinnen und Bürger, soweit möglich zu Hause zu bleiben. Am 16.03.2020 werden umfassende Einreisekontrollen und -verbote an den Grenzen zu Frankreich, Österreich, Luxemburg, Dänemark und der Schweiz erlassen. Während die EU am 18.03.2020 einen Einreisestopp verhängt, beginnt die Bundesrepublik damit, deutsche Urlauber und Teilnehmende an sozialen Jahren oder Studiensemestern aus dem Ausland zurückzuholen. Es wird die größte Rückholaktion in der Geschichte der Bundesrepublik. Bis zum 14.04.2020 kommen insgesamt mehr als 225.000 Menschen aus dem Ausland zurück nach Deutschland.

¹ vgl. Robert Koch-Institut (RKI): „SARS-CoV-2 Steckbrief zur Coronavirus-Krankheit-2019 (COVID-19)“. Stand: 18.09.2020. Zu finden unter: https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Steckbrief.html Letzter Aufruf: 24.09.2020.

M 1 Corona-Partys, ein Symbol für Freiheit? – Handlungsfreiheit in der Gesellschaft

M 1a Corona-Partys – Ein Grundrecht auf Feiern?

Die Ausgangsbeschränkungen, die Anfang 2020 im Zuge der Corona-Pandemie in Deutschland zeitweilig galten, zogen unterschiedliche Reaktionen nach sich. Aus Protest gegen Abstandsregelungen und Kontaktbeschränkungen wurden sogenannte Corona-Partys gefeiert, welche Polizei oder Ordnungsamt wieder auflösten.

Arbeitsaufträge

1. Beschreiben Sie das unten abgedruckte Plakat.
2. Sammeln Sie Ihr Vorwissen zur Corona-Pandemie 2020 im Kurs.
3. Wie bewerten Sie die Durchführung sogenannter Corona-Partys? Nehmen Sie kurz Stellung.



Einladung zur Corona-Party!

Liebe Nachbarn,
da alle Klubs und Bars wegen Corona geschlossen sind,
feiern wir diesen Samstag zu Hause. Falls wir zu laut
sein sollten, geben Sie einfach Bescheid.
Sollte Ihnen langweilig sein, kommen Sie gerne vorbei!
4. Etage, linke Tür!

Bitte nicht vorbeikommen, wenn Sie zur Risikogruppe
gehören, über 60 oder unter 18 Jahre alt sind, wenn
Sie sich fiebrig fühlen, niesen oder husten.

Achtung!

Bitte eigenes Klopapier mitbringen!



© Hintergrundbild: karadaev/iStock/Getty Images Plus

Freiheit und Staatsmacht – Ein Überblick

M 2

Der Begriff der Freiheit in der Staatstheorie

M 2a

In welchem Verhältnis stehen Freiheit und Sicherheit? Seit der Antike befasst sich die politische Philosophie mit Fragen, welche die gesellschaftliche Ordnung und die Legitimation des staatlichen Gewaltmonopols betreffen.

Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie die Informationstexte. Markieren Sie zentrale Textstellen.
2. Fassen Sie zentrale staatsphilosophische Vorstellungen in einem Schaubild zusammen.



Freiheit – Geschichte eines Begriffes

Platon – Der ideale Staat, von Philosophen gelenkt

Sokrates war unbequem. Er warnte die Athener davor, die Herrschaft innerhalb der Polis leichtfertig den Adligen zu überlassen. Sinnvoller sei es, sie kompetenten Menschen anzuvertrauen. Das kostete ihn das Leben. Er wurde zum Tode verurteilt – zum Schrecken seines Schülers Platon. Fortan stellte dieser sich die Frage, wie der ideale, der gerechte Staat aussehen müsse. In seiner *Politeia* geht er vom Einzelnen aus. Der Mensch ist gerecht, wenn Vernunft, Tatendrang und Begierden im Einklang stehen, unter der Vorherrschaft der Vernunft. Übertragen auf den Staat heißt dies: Regieren die Philosophen, blüht das Gemeinwesen.

Analog zu den drei Seelenteilen, die den Einzelnen bestimmen, teilt Platon die Gesellschaft in drei Stände ein, denen er jeweils eine Tugend zuspricht. Der Stand der Herrscher ist weise, der Stand der Wächter tapfer, die breite Masse des Volkes solle besonnen sein. Die Tugend der Gerechtigkeit sieht er erfüllt, wenn jeder Stand innerhalb des Gemeinwesens seine Aufgaben erfüllt. Eine gerechte Herrschaft ist laut Platon nur gewährleistet in einer Aristokratie, der Herrschaft der Geisteselite. Dieser sollen sich die Menschen um des Gemeinwohls willens unterordnen.

Autorentext.

Aristoteles – Die Suche nach der bestmöglichen Staatsform

Wie Platon ist Aristoteles der Ansicht, dass das wahrhaft sittliche Leben nur im Staat seine volle Ausbildung erfährt. Denn der Mensch, so Aristoteles, sei ein zutiefst soziales, politisches Wesen, ein *Zoon politikon*, auf das Gemeinschaftsleben ausgelegt. Im Fokus all seiner Überlegungen steht dabei stets die Frage nach dem guten Leben. Während Platon nach der idealen Staatsform sucht, unterzieht Aristoteles die bestehenden Verfassungsformen einer kritischen Prüfung. Eine Verfassung, so Aristoteles, ist nur dann

gut, wenn sie dem Allgemeinwohl dient. Deshalb favorisiert er die Politie, eine Mischverfassung, die den Ausgleich zwischen Demokratie und Oligarchie gewährleistet. Damit spricht sich Aristoteles für das abwechselnde Regieren und Regiertwerden freier Menschen aus. Ziel sei es, eine Despotie zu verhindern. Für Aristoteles bedeutet Freiheit die Möglichkeit, wählen zu können. Er gilt als Vorreiter einer republikanischen Freiheitsphilosophie.

Autorentext.

Wann sind Freiheitsbeschränkungen angemessen?

M 3

Was halten Sie von den Corona-Beschränkungen? – Eine Umfrage

M 3a

Wie das Beispiel der Corona-Partys zeigt, waren nicht alle Bürger mit den Einschränkungen zufrieden. Dies verdeutlicht eine Umfrage vom 03.04.2020.

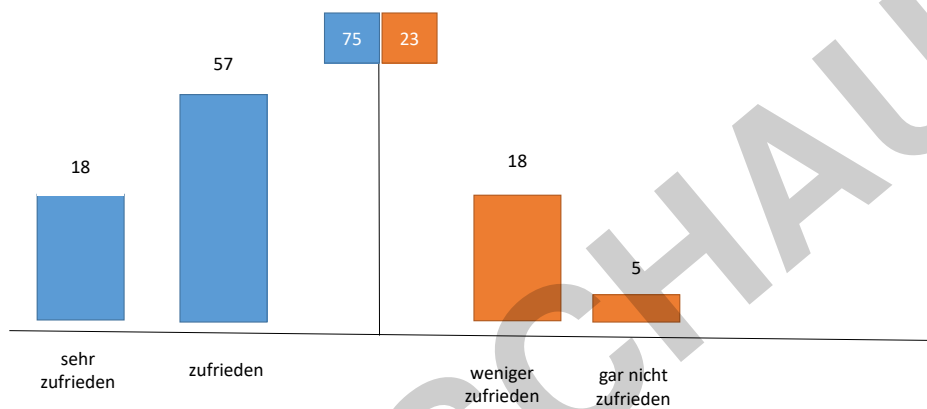
Arbeitsauftrag

Werten Sie die drei nachfolgend abgebildeten Statistiken aus.



ARD-Deutschland-Trend März 2020

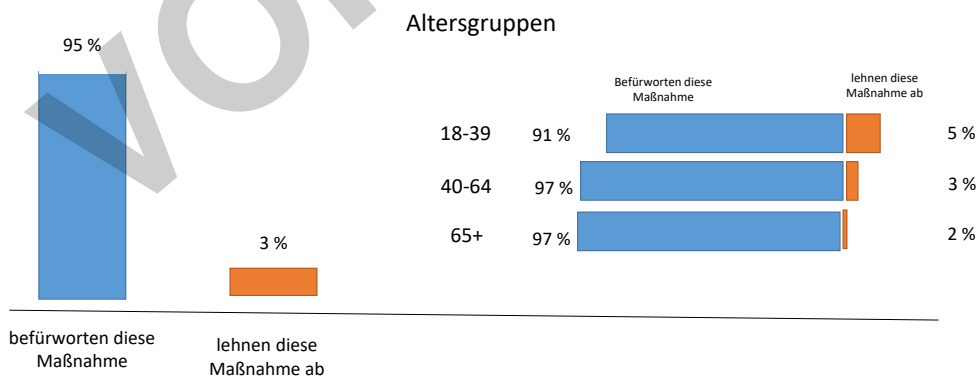
Wie zufrieden sind die Bundesbürger mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung?



© RAABE 2020

ARD-Deutschland-Trend März 2020

Finden die Bundesbürger die Kontaktbeschränkungen sinnvoll?



Kritik am Corona-Lockdown

M 3b

Nicht alle teilen die positive Einschätzung der Arbeit der Bundesregierung. Im folgenden Interview kommen kritische Stimmen zu Wort.

Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie den nachfolgenden Auszug aus dem Interview.
2. Markieren Sie die von Franziska Augstein und Markus Gabriel vertretenen Überzeugungen und deren Begründungen.



Corona: Zwischen Beklemmung und Vernunft

Bundeskanzlerin Merkel hat zwar in ihrer Rede an die Nation den Begriff „Ausgangssperre“ nicht in den Mund genommen, aber er schwebte fühlbar in der Luft. Bayerns Ministerpräsident Söder wurde da deutlicher [...]. Wie viel Zwang kann man der Bevölkerung zumuten, wie viel gesunden Menschenverstand zutrauen? Fragen an die Publizistin und Journalistin Franziska Augstein und an den Philosophen Markus Gabriel.



© Imago

Frau Augstein, Sie [...] arbeiten in München bei der „Süddeutschen Zeitung“ und sind heute nach Berlin gereist. Hatten Sie Sorge, ob Sie es überhaupt bis in die Hauptstadt schaffen?

Franziska Augstein: Schon. Die Beschränkungen des öffentlichen Lebens halte ich für überflüssig. Wenn es schlimmer kommt, [...] werden da rechtliche Maßnahmen ergriffen, bei denen ich be-

sorgt bin, ob sie später wieder rückgängig gemacht werden.

Herr Gabriel, Sie leben in Bonn – auch eine Corona-Hochburg. Wie stehen Sie zu den drohenden Maßnahmen?

Markus Gabriel: Die Frage ist, warum für diesen besonderen Fall [...] diese Maßnahmen ergriffen werden und für gleichwertige oder sogar noch schlimmere Fälle nicht, Stichwort: Klimakrise oder Migration. Warum werden die Staatsbürger reguliert angesichts eines durchaus gefährlichen Virus, nicht aber angesichts sehr viel gefährlicherer Verhaltensweisen? Wenn man also das Gesamtpaket der moralischen Probleme der Gegenwart sieht, ist diese Entscheidung unverhältnismäßig.

Aber trotzdem nicht auch notwendig?

Franziska Augstein: Es gab im Winter 2017/2018 in der Bundesrepublik Deutschland 1.674 registrierte Tote, die



© Dontworry/Wikimedia CC By-SA 3.0